

Herpetologische Nachrichten

Ein Service des Landesverbandes für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e. V.

Themen dieser Ausgabe

2014(4)
7. Nov.

Amphibienschutz

- 2 Amphibienschutz an Beschneiungsanlagen

Gefährdung, Schutz, Hilfsmaßnahmen

- 4 „Gelbbauchunke Nordhessen“ – So hat die Gelbbauchunke eine Zukunft

Tagungen, Seminare, Exkursionen

- 6 Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung – Planungs- und zulassungsrelevante Arten
6 Amphibientagung des Bundes Naturschutz (Vorankündigung)

Berichte, Broschüren, Flyer

- 7 Artenschutz in der Praxis – Erfahrungen mit Ersatzquartieren und der Umsiedlung von streng geschützten Arten

Ungewöhnliche Beobachtungen

- 8 Späte Laichzeit bei Gelbbauchunke und Laubfrosch

Ehrungen

- 9 Umweltpreis für Mitglieder des LARS e. V.

Impressum und so weiter

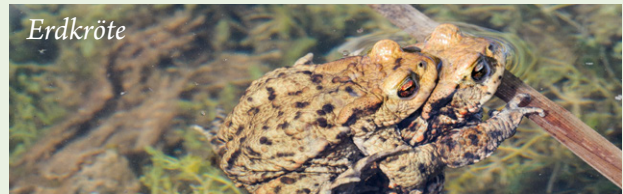
- 10 Impressum
Bezug der Herpetologischen Nachrichten
Manuskripte



Ungewöhnlich gefärbte Erdkröte (Foto: Mirijam Mainusch)



Landesverband
für Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern e.V.



Amphibienschutz an Beschneiungsanlagen

von Bernadette Wimmer, LBV Regionalgruppe Garmisch-Partenkirchen/Weilheim-Schongau



Speicherteich Kandahar (Foto: B. Wimmer)

In den Hanglagen der bayerischen Kalkalpen sind geeignete Laichgewässer für Erdkröte, Bergmolch und Grasfrosch vielerorts geologisch bedingt im Mangel. Es ist daher naheliegend, dass die vegetationsarmen besonnten Speicherteiche von Beschneiungsanlagen als Laichbiotope genutzt werden, selbst wenn in den meisten Genehmigungsbescheiden angegeben ist, dass die Speicherteiche „amphibienunfreundlich“ zu gestalten sind.

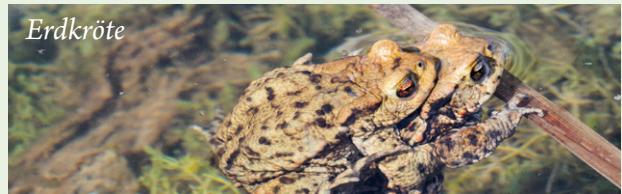
Im Jahr 2013 wurde im Auftrag des LfU eine Kartierung an sieben ausgewählten Speicherteichen in einer Höhenlage zwischen 750 und 1350 m durchgeführt, um die Bestände von Amphibien zu erfassen, das Management der Teiche und deren Wasserführung zu ermitteln sowie deren Auswirkungen auf die Amphibien zu bewerten und Vorschläge zur Problemlösung zu erarbeiten (Kartierung des Amphibienbestandes an ausgewählten Speicherteichen zur Pistenbeschneigung, SCHÖDL 2013, unveröff.).

Fünf der sechs untersuchten Speicherteiche sind Laichgewässer für Amphibien. Pro Gewässer wurden zwischen 35 und ca. 1500 Laichballen/-schnüre festgestellt.

Den vielen Vorteilen, die Speicherteiche mit ihren umgebenden Skipisten den Amphibien bieten (z. B. wenig Feinde aufgrund von regelmäßigem Entleeren, Besonnung), stehen aber auch Nachteile gegenüber. Neben der Vegetations- und Nahrungsarmut der Gewässer und der durch die Höhenlage bedingten Entwicklungsverzögerung sind dies auch Gefährdungen durch das Management der Speicherteiche und die Fallenwirkung von Schneischächten.

In drei der untersuchten Skigebiete stellen tonnenförmige Plastik-Schneischächte, in denen

sich Vorrichtungen für den Wasseranschluss der Schneekanonen befinden, Amphibienfallen dar. Diese sind vermutlich für die Tiere interessant, weil sich darunter die Wärme staut und die Öffnungen Zugang zu einem dunklen und feuchten Hohlraum gewähren, der klimatisch auch als Winterquartier geeignet ist. Allerdings finden die Tiere keinen Ausgang und können an den glatten Wänden nicht mehr emporklettern. In einem Skigebiet bei Garmisch-Partenkirchen wurden zur Lösung dieses Problems Schneischächte mit Lochblech-Einsätzen nachgerüstet, die jedoch erhebliche Lücken aufweisen. Vor der Sicherung mit Lochblechen wurden im Jahr 2011 bei einer Absammlung durch den LBV durchschnittlich 6,5 Amphibien pro Schneischacht nachgewiesen. Nach einer Leerung der Schneischächte im Frühjahr erfolgte im Sommer eine stichprobenartige Kontrolle an mit Lochblechen gesicherten Schneischächten durch die Untere Naturschutzbehörde. Es wurden durchschnittlich 2 Amphibien/Reptilien pro Schneischacht festgestellt. Eine starke Häufung der Funde trat erwartungsgemäß in der Umgebung des Speicherteiches auf.



Amphibienschutz an Beschneigungsanlagen (Forts.)

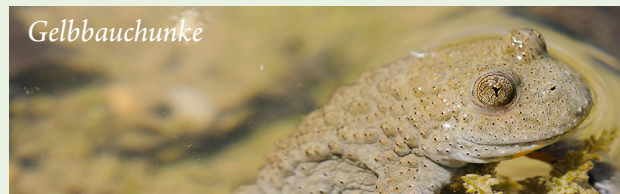
Eine dauerhafte Lösung des Problems wäre der Ersatz der Plastikschächte gegen die teilweise bereits eingesetzten amphibien-sicheren Betonschächte mit Metallkragen oder die Schaffung einer Ausstiegshilfe über ein nach außen führendes Entwässerungsrohr am Boden des Schachtes. Auch die Entnahmestellen in den Speicherteichen sind auf ihre Wirkung als Amphibienfallen zu untersuchen.

Ein weiteres Problem stellt das Management der Speicherteiche dar. Sie werden regelmäßig entleert und teilweise entlandet. Diese Wartungsmaßnahmen erfolgen bevorzugt im Frühjahr zur Laichzeit, wenn die Beschneigungszeit beendet ist. Dies führte im Bereich Garmisch-Partenkirchen im Frühjahr 2014 dazu, dass in einem Speicherteich zu Beginn der Laichzeit kein Wasser vorhanden war und der komplette Laich eines anderen Speicherteiches im Rahmen von Reinigungsmaßnahmen entsorgt wurde. Die Betreiber wurden bereits in den vergangenen Jahren wiederholt bei ähnlichen Problemen auf den Amphibienschutz hingewiesen, im Jahr 2014 erfolgte eine Strafanzeige durch den Tierschutzverein. Dies zeigt, wie wichtig es ist, einen kontinuierlichen Kontakt aufzubauen und Probleme durch die Abstimmung des Managements gemeinsam mit den Betreibern zu vermeiden.



Plastik-Schneischacht mit Amphibien (Foto: B. Wimmer)

Aktuelle Pläne zur Nutzung von Speicherteichen als Pumpspeicher sind mit der Funktion als Amphibienlaichbiotop nicht zu vereinbaren. Falls das Management der Speicherteiche langfristig nicht mit dem Amphibienschutz vereinbar ist, bleibt nur noch die Schaffung von Ersatzbiotopen in der Umgebung und die Sicherung der Speicherteiche mit Amphibienzäunen. Um die bereits etablierten Quellpopulationen zu unterstützen und eine Konzentration auf die Speicherteiche zu vermeiden, ist die Schaffung zusätzlicher Laichgewässer in jedem Fall hilfreich.



„Gelbbauchunke Nordhessen“ So hat die Gelbbauchunke eine Zukunft

Ein Projekt der Universität Kassel

Die Gelbbauchunke hat in Nordhessen wieder eine Zukunft: Ein Projekt der Universität Kassel hat die Lebensbedingungen dieser stark gefährdeten Amphibienart im mittleren Fuldata verbessert und so zu einer Stabilisierung der Population beigetragen. Der Erfolg weist den Weg zu einer nachhaltigen Sanierung des Lebensraums auch für andere bedrohte Tierarten.

Die Gelbbauchunke lebt in kleinen Tümpeln und Pfützen, wie sie vor allem in den Auen naturnaher Flüsse und Bäche vorkommen. Sie war früher in Deutschland weit verbreitet. Weil aber immer mehr Feuchtgebiete trocken gelegt wurden und den Fließgewässern mit dem Ausbau ihre natürliche Dynamik genommen wurde, gilt sie heute als stark gefährdet; in Nordhessen ist sie gar vom Aussterben bedroht.

Hauptziel des Projektes „Gelbbauchunke Nordhessen“ war die Wiederbesiedlung der bereits teilweise renaturierten Aue der mittleren Fulda-Aue durch die Gelbbauchunke und die Entwicklung einer dauerhaft überlebensfähigen Population.

In das Projekt des Fachgebiets Gewässerentwicklung/Gewässerökologie der Universität Kassel unter Leitung von Prof. Dr. Ulrich Braukmann wurden etliche Projektpartner einbezogen, darunter auch die lokalen Experten aus dem ehrenamtlichen Naturschutz, deren Wissen über die örtlichen Verhältnisse eine wichtige Bedingung für die positive Bilanz des Projekts war. In den vergangenen drei Jahren wurden an ausgewählten Orten in der Region die Lebensbedingungen dieser Amphibienart verbessert und dabei spezielle Aspekte ihrer Lebensraumansprüche erforscht. Mit Erfolg: Die Bestände haben sich erholt und die Art beginnt, sich wieder in der Fuldae und den umliegenden Bachtälern auszubreiten. „Da die Gelbbauchunke als sogenannte Leitart gilt, führt das gleichzeitig dazu, dass sich auch andere Arten hier wieder heimisch fühlen“, sagt Projektkoordinator Dr.-Ing. Claus Neubeck. Denn was für die Gelbbauchunke

gut ist, gefällt auch anderen bedrohten Tieren, z. B. Kreuzkröten oder Libellen; Vogelarten wie der Weißstorch und die Bekassine wiederum profitieren vom vermehrten Nahrungsangebot.

Um die vorhandenen Restvorkommen der Unke zu stabilisieren, wurden im Projekt rund 150 Laichtümpel angelegt, insbesondere im Gebiet der mittleren Fulda zwischen Rotenburg und Bebra. Zudem wurde auf ausgesuchten Weideflächen an der mittleren Fulda der natürliche Wasserhaushalt wiederhergestellt, das heißt sie stehen einen Teil des Jahres unter Wasser. In den Tränken, Suhlen und Tritts Spuren der Rinder sammelt sich das Wasser und bietet den Unken einen natürlichen Lebensraum.

Steigerung der Population auf das Fünffache

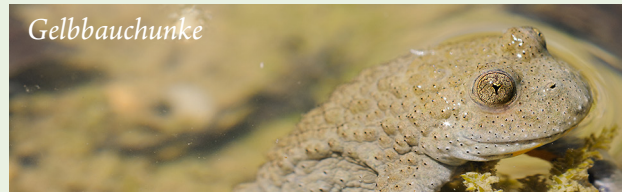
Drei Sommer lang zählten die Wissenschaftler die Unken, die sie vorfanden. Das Ergebnis ist ermutigend. Im Jahr 2011 wurden nur 34 ausgewachsene Gelbbauchunken gefunden, 2013 waren es bereits 155 Tiere. „2014 haben wir kein intensives Monitoring mehr durchgeführt, jedoch berichtet Herr Wacker, unser Partner für das mittlere Fuldata, von einer erneut deutlichen Zunahme der erwachsenen Tiere, die auf die gute Vermehrungsrate in 2012 zurückzuführen sein dürfte“, berichtet Neubeck.

Weideland und Auen

Zentrale Fragestellungen waren, wie die Tiere auf die Renaturierung ihres ursprünglichen Lebensraumes in den Auen und auf deren schonende Nutzung durch extensive Beweidung reagieren. Die Untersuchungen an der mittleren Fulda brachten wichtige Erkenntnisse, die von den parallel durchgeführten bundesweiten Recherchen und Experten-Interviews bestätigt wurden.

Die Ergebnisse fallen differenziert und komplex aus. „In den Gewässern auf Weideland und in den Flutrinnen vermehrten sich die Tiere merklich, aber nicht in größerem Umfang“, so Neubeck.

GEFÄHRDUNG SCHUTZ HILFSSMASSNAHMEN



Besonders günstig ist es, wenn die Rinder nur kurz im Frühjahr auf der Weide stehen und anschließend, während der Laich- und Entwicklungsperiode der Unke bis zum Spätsommer Weideruhe herrscht. Bei ausreichender Flächengröße hat sich aber auch eine ganzjährig extensive Beweidung mit Kombinationen von Rindern und Pferden oder Schweinen und Ziegen als vorteilhaft erwiesen. In relativ trockenen Gebieten und bei zu intensiver Weideviehhaltung hingegen kann es Probleme geben. „Das hat unter anderem einen ganz simplen Grund: Die Rinder trinken die Tümpel dann einfach aus“, so Neubeck.

Die Beobachtungen in Auen zeigten deutlich, wie weit die Verhältnisse von stabilen Vorkommen noch entfernt sind. Nur wenige Primärvorkommen in Flussauen wurden bekannt, beispielsweise in naturnahen Auwaldgebieten mit Altwassern in fortgeschrittenem Verlandungsstadium, d.h. mit temporärer Austrocknung.

Ihre hohe individuelle Lebenserwartung von bis zu über 20 Jahren, die kurze Entwicklungsdauer ihrer Kaulquappen und die schnelle Besiedlung neu entstandener Tümpel kennzeichnet die Gelbbauchunke als typischen Bewohner der ehemals dynamischen, strukturreichen, und wechsellässigen Auen-Landschaften. Auf günstige Vermehrungsbedingungen, wenn die Winterhochwasser neue Rinnen und Tümpel geschaffen und die Sommergewitter sie wieder gefüllt haben, kann sie mit Massenvermehrungsphasen reagieren.

Die Kombination von Auenrenaturierung mit zusätzlicher Anlage von Laichtümpeln wird als gute Grundlage zur Stabilisierung der letzten Vorkommen und Wiederausbreitung der Art betrachtet.

Von großer Bedeutung ist dabei, neben dem regelmäßigen Austrocknen der Laichtümpel, die Vielfalt der Klein- und Kleinstgewässertypen auf engem Raum mit unterschiedlichen Größen und Tiefen,

Höhenneaus bzw. Wasserhaltekapazität, die je nach Witterung eine unterschiedliche Bedeutung haben können. Das Weidevieh kann dabei die weitestgehend verlorene Auendynamik nicht ersetzen, wohl aber ergänzen.

Unterstützung bietet die europäische Wasserrahmenrichtlinie: Auch dort ist die Wiederherstellung eines guten Zustandes der Fließgewässer gefordert, die für das langfristige Überleben der Gelbbauchunke wichtig ist.

Raumbedarf und Lebensraumsprüche der Unke sind dabei durchaus größer bzw. komplexer, als es die erfolgreiche Anlage kleiner Laichtümpel erahnen lassen. Auch die Wiederausbreitung des Bibers birgt ein hohes Potenzial für die Gelbbauchunke.

Das Projekt „Gelbbauchunke Nordhessen“ lief von Juni 2011 bis Mai 2014. Der Abschlussbericht steht in Kürze unter www.dbu.de zum Download bereit und enthält auch die Ergebnisse der genetischen und der Chytrid-Pilz-Untersuchungen.

Das Projekt wurde maßgeblich von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sowie der Michael Otto Stiftung und dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen gefördert. Weitere Unterstützung kam von den Unteren Naturschutzbehörden der betroffenen Landkreise, dem Forstamt Rotenburg und den Regionalgruppen der Naturschutzverbände HGON, NABU und BUND.

Projektpartner waren das Institut für Biologie der Universität Kassel, das Fachgebiet Biogeographie der Universität Trier, die Hessen Forst – FENA, das Regierungspräsidium Kassel, die Stadt Rotenburg, die Naturkundliche Gesellschaft mittleres Fulda, die Firma GenoCanin GmbH und die Firma Helmut Beisheim GmbH&Co.KG sowie die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen.

Pressemitteilung der Universität Kassel, September 2014

Weitere Informationen

Dr.-Ing. Claus Neubeck, Universität Kassel, Fachgebiet Gewässerentwicklung/ Gewässerökologie
Tel.: 05542-98-1576, E-Mail: neubeck@uni-kassel.de
<https://www.uni-kassel.de/projekte/gelbbauchunke/startseite.html>



Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung – Planungs- und zulassungsrelevante Arten

**Fachtagung der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
Mittwoch, 26.11.2014 bis Donnerstag, 27.11.2014**

Aus der Tagungsankündigung:

Die Fachtagung behandelt die Berücksichtigung des Artenschutzes in Planungs- und Genehmigungsverfahren für ausgewählte Zielarten, hier aus den Artengruppen Amphibien und Reptilien (u.a. Zauneidechse, Kreuzkröte, Gelbbauchunke).

Es wird arten- und verfahrensspezifisch gezeigt, welche Methoden angewandt werden müssen, um Planungssicherheit zu erlangen. Besonderes Augenmerk wird in diesem Zusammenhang auf Untersuchungsumfang und -tiefe gelegt. Anhand des aktuellen Erkenntnisstandes werden Bewertungshinweise vermittelt. Darauf aufbauend wird dargelegt, wie diese erhobenen Daten in eine fundierte

Maßnahmenplanung (Vermeidung, CEF, FCS) für die jeweiligen Arten eingehen können. Anhand von Fallbeispielen aus der Rechtsprechung zu den genannten Artengruppen werden exemplarisch artenschutzrechtliche Fragen behandelt und Hinweise für eine rechtsichere Abarbeitung der saP vermittelt.

Als Zielgruppe wird genannt:

- Landschaftsplaner
- Landschaftsarchitekten
- Biologen
- Vorhabensträger
- Vertreter von Naturschutz- und Genehmigungsbehörden

Weitere Informationen

Veranstaltungsort:

Bayerisches Landesamt für Umwelt
Bürgermeister-Ulrich-Str. 160
86179 Augsburg

Teilnehmerbeitrag: 100,- €

Unterkunft/Verpflegung: wird nicht angeboten

http://www.anl.bayern.de/veranstaltungen/anzeige.php?id=7226&amp;form_behoerde=anl
Direktlink zum Tagungsprogramm: http://www.anl.bayern.de/doc/73a14_sap.pdf

Amphibientagung des Bundes Naturschutz (Vorankündigung)

Der Bund Naturschutz wird am **21. Februar 2015** eine Amphibientagung veranstalten. Tagungsort wird Regensburg sein.

Das Tagungsprogramm wird gerade zusammengestellt. Es wird demnächst bekannt gegeben (u. a. in der nächsten Ausgabe der Herpetologischen Nachrichten und auf der Homepage des LARS e. V. [<http://www.lars-ev.de/aktuelles.htm>]).



Artenschutz in der Praxis – Erfahrungen mit Ersatzquartieren und der Umsiedlung von streng geschützten Arten

Tagungsband vom 3. Ökologisches Kolloquium am 19./20. September 2013 in Koblenz
verfügbar

„Das Kolloquium diente dem Austausch artenschutzrechtlicher Praxiserfahrungen. Dabei wurden die beiden Themen „Ersatzquartiere für besonders und streng geschützte Tierarten“ (Funktionsgrenzen, Gestaltungsanforderungen, Kontrollen) und „Umsiedlung“ (Möglichkeiten, Anforderungen, Vorgehen, Erfolge?) mit der Blickrichtung auf Fledermäuse, Vögel, Reptilien und Insekten fachlich näher betrachtet.“

(zitiert aus: „BFG-Veranstaltungen“ Heft 1/2014)

Die Vorträge wurden in „BFG-Veranstaltungen“ Heft 1/2014 publiziert.

In Hinblick auf Amphibien und Reptilien sind insbesondere folgende Beiträge von Interesse:

- Artenschutzrechtliche Anforderungen an Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (Barbara Schäfer)
- Artenschutzmaßnahmen bei Projekten der Deutschen Bahn AG (Michael Below)
- Zur Problematik von Umsiedlungen am Beispiel von Eidechsenpopulationen (Michael Veith und Ulrich Schulte).
- Umsiedlung der Kreuzotter am Nord-Ostsee-Kanal (Franziska Junge)
- Habitatgestaltung für die Würfelnatter (*Natrix tessellata*) an Fließgewässern (Sigrid Lenz)

Weitere Informationen

Download „BFG-Veranstaltungen“ Heft 1/2014:

http://doi.bafg.de/BfG/2014/Veranst1_2014.pdf

Download der Vorträge:

http://www.bafg.de/DE/05_Wissen/02_Veranst/2013/2013_09_19.html?nn=169148



Späte Laichzeit bei Gelbbauchunke und Laubfrosch

Andreas Zahn berichtet, dass es wohl bei Laubfrosch und Unke eine späte Laichzeit nach den Regenfällen im Juli gab. Beispielsweise machte er folgende Beobachtungen:

- 7. 8. 2014, Jettenbach, Wasserbüffelweide (Landkreis Mühldorf a. Inn): 2 Unkenpaare, etwas frischer Laich
- 17. 8. 2014, Mettenheim, Kiesgrube (Landkreis Mühldorf a. Inn): viele Laubfroschkaulquappen, ca. 1–2 Wochen alt.

Auch Heinz Schaile berichtet, dass in seinem Beobachtungsgebiet (Landkreis Neuburg) nach dem Regen im Juli noch zahlreiche Gelbbauchunken, Laubfrösche und Kreuzkröten abgelaicht haben (wobei dies für Gelbbauchunken und Kreuzkröten nicht ungewöhnlich sei). Seine letzten Beobachtungen von Kaulquappen mit Beinen (und teilweise noch Schwanz) datieren vom 10. und 12. Oktober.

Sollte jemand ähnliche Beobachtungen gemacht haben, bitten wir um Mitteilung an:

andreas.zahn@iiv.de

oder

hallo@thomas-duerst.de



Gelbbauchunken-Paar (Foto: Andreas Zahn)

Umweltpreis für Mitglieder des LARS e.V.



*Staatsministerin Ulrike Scharf und LARS-Mitglieder Karlheinz Schaile (oben) und Ralph Zange (unten)
(Fotos: BayStMUV)*

Für ihre Verdienste um den Artenschutz hat das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Ende September 2014 zehn ehrenamtlich im Naturschutz tätige Personen mit dem „Grünen Engel“ ausgezeichnet. Darunter sind auch zwei Mitglieder des LARS e.V., Karlheinz Schaile und Ralph Zange.

Herr Schaile wurde für sein langjähriges Engagement im Amphibien- und Reptilienschutz, für seine laufend aktualisierten Kartierungen und die Durchführung von Artenhilfsmaßnahmen, insbesondere im Altlandkreis Neuburg geehrt. Über seine Aktivitäten hinsichtlich Hilfsmaßnahmen für die Gelbbauchunke wurde bereits in der Herpetologischen Nachrichten 2014/1 berichtet.

Herr Schaile arbeitet eng mit Herrn Manfred Hoffmann von der Firma Hoffmann Mineral (Neuburg a. d. Donau) zusammen, der für sein Engagement im Amphibien- und Reptilienschutz ebenfalls mit dem „Grünen Engel“ ausgezeichnet wurde.

Herr Zange erhielt die Auszeichnung unter anderem für sein Engagement in der Biotoppflegerarbeit und für seinen Einsatz für die Schildkröten auf Zypern.

Weitere Informationen:

<http://www.stmuv.bayern.de/ministerium/auszeichnungen/gruenerengel/index.htm>

http://www.lars-ev.de/pdf/HN/Herpetol_Nachrichten_2014-1_15-Feb.pdf

http://www.lars-ev.de/gefaehrderung/Hilfe_Gelbbauchunke_11.htm

Der nachfolgend zitierte Artikel geht auf die Arbeiten ein, für die K. Schaile und M. Hoffmann u.a. ausgezeichnet wurden:

MITTERER, A. & SCHAILE, K. (2014): Tagebaue als Chance für den Naturschutz: Management von Lebensräumen für Pionierarten am Beispiel des Kieselerde-Abbaus bei Neuburg an der Donau . – ANLiegen Natur 36(2) online: 7 S., Laufen.

Download als Online-Preview: http://www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/anliegen36_2.htm

Download nach Veröffentlichung: <http://www.anl.bayern.de/publikationen/>

Impressum

Herausgeber:

Landesverband für Amphibien- und
Reptilienschutz in Bayern e.V.
c/o Zoologische Staatssammlung
Münchhausenstr. 21 – 81247 München
kontakt@lars-ev.de

Redaktion dieser Ausgabe:

Thomas Dürst
hallo@thomas-duerst.de

Bildnachweis:

Sofern nicht anders angegeben: Thomas Dürst

Die Rechte für die Fotos liegen bei den Autoren. Sie dürfen ohne deren Genehmigung nicht anderweitig verwendet werden.

Bezug:

Die Herpetologischen Nachrichten können auf der Homepage des LARS e. V. (<http://www.lars-ev.de>) heruntergeladen oder per Mail zugesandt werden (Anforderung unter kontakt@lars-ev.de). Sie sind für alle Bezieher kostenlos.

Hinweis:

Alle Internet-Links können direkt aus dieser pdf-Datei heraus geöffnet werden:
Einfach anklicken!

(Funktioniert leider nicht in allen Browsern – in diesem Fall die Datei bitte speichern und im Adobe Reader oder einem vergleichbaren Programm öffnen) .

Wie Sie Firefox so einstellen können, dass pdf-Dateien automatisch korrekt angezeigt werden, ist auf http://www.anl.bayern.de/pdf_fehler.htm beschrieben.

Richtlinien für Beiträge

Manuskripte:

Vorzugsweise in elektronischer Form; Dateiformat: Textverarbeitungsprogramm wie z. B. Word oder Open Office/Libre Office; Grafiken und Fotos als separate Dateien (bitte nicht in die Text-Dateien eingebunden!).

In Ausnahmefällen werden auch kürzere analoge Manuskripte angenommen.

Die Redaktion entscheidet im Einvernehmen mit dem Vorstand über die Veröffentlichung und behält sich redaktionelle Änderungen und Kürzungen vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Die nächste Ausgabe der Herpetologischen Nachrichten erscheint, wenn eine ausreichende Zahl an Beiträgen vorliegt.

Beiträge bitte an die Redaktion schicken.

